

**Rede zur Ratssitzung 05.12.2019 zum Haushalt 2020/2021**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Die finanzielle Situation der Stadt ist alles andere als rosig. Wir werden – laut Plan – in 2022 einen Haushaltsausgleich erreichen. Und das nur mit einer ordentlichen Erhöhung der Grundsteuer, die gut 1 Mio. Euro mehr im Jahr bringt. Wir liegen zwar damit im Rhein-Sieg-Kreis ungefähr im Mittelfeld, was den Hebesatz angeht, aber dennoch ist das natürlich keine Entscheidung, die Spaß macht.

Und im Haushalt sind – wie vor zwei Jahren – einige Punkte nicht enthalten, die jedoch absehbar kommen müssen:

- Ausbau der OGS in Meindorf, Buisdorf und Hangelar
- Solitärbau des Rhein-Sieg-Gymnasiums
- Kombibad
- Zusätzliche Personalstellen
- Erhöhung der Personalkosten durch Lohnerhöhungen, die über den kalkulatorischen 1 % liegen werden.

Und auch wenn das nicht drin ist, so erreichen wir laut Plan nur knapp den Haushaltsausgleich. Und das alles in Zeiten einer florierenden Wirtschaft.

Nun die Litanei, der Verweis auf Bund und Land, das kommt in jeder Haushaltsrede. Aber es ist schon erstaunlich, wie gerade auf Bundesebene darüber diskutiert wird, wofür man alles Geld ausgeben könnte und welche Steuern zu senken sind, wenn gleichzeitig in den Kommunen das Geld für die Daseinsvorsorge, für KiTas und Schule, Sport und Kultur und effektiven Klimaschutz oftmals fehlt.

Es gibt keine Entschuldigung dafür, rechtsextreme und rassistische Parteien wie die AfD zu wählen. Aber die Politik sollte endlich erkennen, dass man deren Erfolge nicht auch noch

befördern muss, in dem man die Daseinsvorsorge, die vor allem in den Kommunen stattfindet, weiter nicht ernst nimmt.

Es geht aber auch nicht, auf Seiten der Stadt mutlos zu lamentieren, „eh nichts ändern zu können“, und dann ist es halt so. Das ist nicht der Anspruch der GRÜNEN Fraktion. Jeder Gestaltungsspielraum für notwendige Maßnahmen zu Umweltschutz und für eine soziale Stadt ist zu nutzen.

Das bedeutet: Akzente setzen, um Sankt Augustin zukunftsfähig zu machen. Und dafür braucht es Mut. Wir haben, gemeinsam mit SPD und FDP, in den letzten Jahren einiges bewegt und setzen auch in diesen Haushaltsberatungen mutige Akzente.

Im Bereich Kinderbetreuung haben wir einen großen Erfolg durch unseren Antrag KiTa-Ausbau erzielt. Eben weil die Verwaltung auf Basis des Antrags nun handelt. Der Antrag war mutig, das zeigten auch die abwehrenden Reaktionen, aber er ist richtig und erfolgreich. Im Haushalt finden sich alle notwendigen Ansätze für den Neubau von KiTas und auch Interims-KiTas. Das ist nicht nur eine Frage des Rechtsanspruchs, sondern wichtig für eine soziale, familienfreundliche Stadt.

Im Haushalt finden sich nun, dank der Fördermittel des Bundes, auch Maßnahmen zur Digitalisierung an den Schulen. Wir werden das Thema Digitalisierung auch stärker bei den städtischen Dienstleistungen angehen müssen. Dazu haben wir mit SPD und FDP einen Antrag vorgelegt, beginnend beim Bürgerservice die Digitalisierung konkret voranzutreiben. Das wurde beschlossen. Das wird mittelfristig auch wiederum positive Auswirkungen auf den Haushalt haben, ist also eine gute „Investition“.

Aber zurück zur Schule: Das RSG fehlt, abgesehen von den Planungskosten, im Haushalt. Und im OGS-Bereich haben wir beantragt, auch für Meindorf, Buisdorf und Hangelar Planungsmittel vorzusehen, die dringend nötig sind. Hier haben wir den Mut, auch mal klar zu sagen: Da muss es einfach weiter gehen. Das ist auch kein Übermut. Wir geben das Geld, die Verwaltung priorisiert, so läuft das. Aber wir wollen uns als Politik nicht vorwerfen lassen, nichts getan zu haben. Denn es kann niemandem verkauft werden, wenn schon der Rechtsanspruch auf OGS in Rede steht, dass es hier 2 Jahre Stillstand geben soll.

Das zeigt: Für uns steht eine soziale, familienfreundliche, eine echte Wissensstadt ganz oben auf der Agenda.

Und wenn wir über Familienfreundlichkeit und eine soziale Stadt reden, dann geht es auch um das Thema Wohnen. Hier tut sich viel in der Stadt, das ist auch gut so.

Wir waren als GRÜNE – mit der Mehrheit hier im Rat – auch mal so mutig zu sagen: Wir verzichten vielleicht auf den optimalen Finanzertrag, sorgen aber für preisgünstigen Wohnraum im Zentrum, mit dem Projekt der GWG, das hoffentlich bald an den Start geht.

Mit dem Gärtnereigelände Menden steht ein großes Bauprojekt auf der Tagesordnung. Neben den Belangen des Umweltschutzes und des Städtebaus, spielen hier die Aspekte der Schaffung preisgünstigen Wohnraums eine wichtige Rolle.

Wenn wir über Städtebau reden, dann im Übrigen auch über das Thema Gewerbeflächen. Wir GRÜNE sind mittlerweile die Partei, welche sich bei den städtebaulichen Entwicklungen am vehementesten dafür einsetzt, Flächen prioritär für das produzierende Gewerbe, Handwerksbetriebe, kleine Selbständige vorzusehen. Da kann man viele Beispiele nennen, gerade was die Entwicklung Einsteinstraße angeht, wo erstaunlicherweise immer die CDU am ehesten dazu neigt, Filialisten, Gastronomieketten oder Verwaltungsbauten zuzulassen. Aber: Die Gewerbesteuer, - immerhin um die 20 Mio. Euro jährlich! – und die qualifizierten Arbeitsplätze kommen eben nicht von Fastfood-Ketten oder Matratzenstudios, sondern indem man Flächen für Handwerker, Mittelständler etc. reserviert. Da muss man auch mal den Mut haben, nein zu sagen.

Mehr Mut zur Vernunft hätten wir uns auch beim Thema Karl-Gatzweiler-Platz gewünscht. Wir haben vor den Problemen gewarnt, was die Art der Baumaßnahme angeht. Nun stehen wir vor dem Problem. Hier müssen wir vernünftiger agieren und die Planungen abspecken, damit noch eine „Aufhübschung“ kommt, im Übrigen auch, um das Einkaufszentrum in unserer Stadtmitte zu stärken.

Wie wichtig Mut ist, zeigt das Thema Stadtwerke. Ohne Mut, auch Langmut, wäre das Projekt Stadtwerke Sankt Augustin gescheitert. Seit 2008 auf der Agenda, haben wir hier einen großen Erfolg erzielt, an dem am Ende – ich betone am Ende – politisch alle einer Meinung waren. Nur wenn man auf den steinigen Weg zurückblickt - da fehlte vielen zunächst der Mut zu eigenen Stadtwerken.

Die Stadtwerke werden nicht nur positive Wirkungen auf den Haushalt haben, vor allem auf das Vermögen der Stadt, sondern auch auf den Bereich Klimaschutz.

Es war eine spannende Debatte zuletzt zum Klimanotstand im Rat. Man kann ja über den Begriff streiten. Doch am Ende waren es wir GRÜNE, die sagten: Ja, klar, wir tun schon einiges gutes. Wie die Mobilstation oder das Projekt energetische Sanierungen Im Spichelsfeld und Berliner Siedlung. Aber wir müssen mehr tun.

Wir GRÜNE hätten uns von allen den Mut gewünscht, den Klimanotstand zu erklären und eben ganz konkret die vielen weiteren notwendigen Maßnahmen anzugehen, die wir im Einzelnen ja auch breit diskutieren: Neue Wohngebiete nur mit energetischen Konzepten, auf jedes Dach städtischer Gebäude, wo es geht, eine PV-Anlage, deutliche Priorität für Radverkehr und Bus und Bahn. Auch in diesem Haushalt tun wir Schritte, mit einer kleinen Aufstockung für Klimaschutzprojekte und der Stelle für die Verkehrsplanung, gerade zur Stärkung von Mobilitätsmanagement und Radverkehr. Auch das ist mutig. Sankt Augustin muss den Mut haben, zum echten Vorreiter in Sachen Klimaschutz zu werden!

Meine Damen und Herren, auch wenn nicht alles grün ist, was hier vorliegt. So haben wir GRÜNE, gemeinsam mit SPD und FDP, hier der Stadtentwicklung einen guten Stempel aufgedrückt, waren mutig und haben Spielräume genutzt. Daher haben wir dem Haushalt zugestimmt.

Der Dank der GRÜNEN Fraktion geht

- an die Verwaltung, vor allem die Kämmerei
- aber auch an alle, gerade für die Beantwortung der Fragen
- an die weiteren Fraktionen für gute Beratungen,
- insbesondere an die SPD-Fraktion mit Marc Knülle und die FDP-Fraktion mit Stefanie Jung. Wir waren lange nicht immer einer Meinung, aber fair und zielorientiert im Umgang. Und vor allem mit einem mutigen Gestaltungsanspruch!

Wir GRÜNE sind 2017 in den Bundestagswahlkampf gezogen mit „Zukunft wird aus Mut gemacht“. Meine Damen und Herren, wir GRÜNE werden weiter für unsere Themen streiten. Wir wollen ein ökologisches und soziales und bürgerfreundliches und wirtschaftsstarkes Sankt Augustin mit Mut gestalten.